

**„Gottesdienst zu Hause“ der
ev. Kirchengemeinde Schefflenz
8. Sonntag nach Trinitatis,
25. Juli 2021, 10 Uhr**



Begrüßung

Herzlich willkommen zum letzten Gottesdienst vor Beginn der Sommerferien!

Als im vergangenen Jahr die Sommerferien begonnen haben, war die Stimmung bei vielen Leuten nicht so fröhlich wie sonst, weder bei den Kindern noch bei ihren Eltern.

Denn Urlaubsreisen waren nur sehr eingeschränkt möglich, und auch diejenigen, die zuhause blieben, mussten kräftige Abstriche machen. Zum Beispiel dadurch, dass das Freibad hier in Schefflenz geschlossen war, der Lieblingsort vieler Kinder während dieser sechs Wochen Sommerpause.

Wir dürfen unserem Gott dankbar sein, dass es dieses Jahr besser aussieht, auch wenn die Inzidenz wegen Delta wieder ansteigt.

Das Freibad ist offen, auch viele Ausflugsziele, und etliche Leute werden in diesem Jahr eine Urlaubsreise machen.

Deshalb wollen wir das heute zu unserem Thema machen. Was die Bibel generell über Urlaub sagt, über Auszeiten, über diese Zeit der Erholung und der Regeneration.

Lied: EG 455, 1 - 3

1. Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang.
Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.
Dank für die Lieder, Dank für den Morgen,
Dank für das Wort, dem beides entspringt.

2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet.
So lag auf erstem Gras erster Tau.
Dank für die Spuren Gottes im Garten,
grünende Frische, vollkommnes Blau.

3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen,
Glanz, der zu mir aus Edena aufbricht!
Dank überschwänglich, Dank Gott am Morgen!
Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!

Eingangsgebet:

Vater im Himmel, kurz vor dem Beginn der großen Ferien kommen wir heute vor dir zusammen und in deinem Namen. Viele sind erschöpft von all den Anstrengungen und Belastungen, welche die zurückliegenden Monate mit sich gebracht haben, und freuen sich auf Ferien und Urlaub. Andere können sich jetzt keine Auszeit nehmen, sondern müssen weiter ihren Pflichten nachkommen. Doch uns allen schenkst du mit diesem Gottesdienst eine Auszeit, dass wir alles ruhen lassen können, was uns beschäftigt, und uns auf dich konzentrieren können, was du uns zu sagen hast, was du uns schenkst, was du von uns erwartest. Komm du nun zu uns mit deinem heiligen Geist und öffne unsere Herzen und Gedanken für dich. Das bitten wir in Jesu Namen. Amen.

Lied: EG 333, 1 + 2

1. Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich, sie währet ewiglich, sie währet ewiglich!
2. Lobet den Herrn! Ja, lobe den Herrn auch meine Seele; vergiss es nie, was er dir Guts getan, was er dir Guts getan, was er dir Guts getan!

Schriftlesung: 2. Mose 20,8-11

8 Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst.
9 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun.
10 Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt.
11 Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: EG 321, 1 - 3

1. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen,
der große Dinge tut an uns und allen Enden,
der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an
unzählig viel zugut bis hierher hat getan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben
ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben
und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort
und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne
und Gott dem Heiligen Geist im höchsten Himmelsthronen,
ihm, dem dreieinigen Gott, wie es im Anfang war
und ist und bleiben wird so jetzt und immerdar.

Predigt

Der Predigt zugrunde liegt ein Abschnitt aus dem Markusevangelium, Kapitel 6.

*30 Die zwölf Apostel kehrten zu Jesus zurück und erzählten ihm,
was sie auf ihrer Reise getan und den Menschen verkündet hatten.*

*31 ‚Kommt mit‘, forderte Jesus sie auf,
‚wir gehen jetzt an einen einsamen Ort, wo wir für uns sind.
Dort könnt ihr euch ein wenig ausruhen.‘*

*Es war nämlich ein ständiges Kommen und Gehen,
so dass sie nicht einmal Zeit zum Essen fanden.*

*32 Deshalb fuhren sie mit dem Boot in eine entlegene Gegend,
um allein zu sein.*

Liebe Geschwister!

Die Jünger von Jesus waren fleißige Leute. So wie wir hier.
Und Jesus hat seine Leute auch kräftig eingespannt.

In unserem Abschnitt kommen sie gerade von einem Missionseinsatz zurück,
auf den Jesus sie geschickt hat. Ein Einsatz unter Arbeitsbedingungen,
die heute wohl jede Gewerkschaft auf die Barrikaden treiben würde.
Jesus hatte ihnen nämlich aufgetragen (Markus 6,8):
„Ihr sollt kein Essen, keine Tasche und kein Geld bei euch haben.“

Aber die Jünger beschwerten sich nicht. Im Gegenteil.
Sie erzählen Jesus begeistert von ihrer erfolgreichen Tour.
Es sprudelt geradezu aus ihnen heraus, sie stehen noch unter Strom.

Am liebsten würden sie sofort wieder loslaufen und weitermachen.
Auf, Jesus, wir warten auf den nächsten Marschbefehl!

Doch Jesus reagiert anders, auch wenn sie darüber vielleicht enttäuscht sind.
Jesus nimmt nämlich das Tempo raus, er entschleunigt sie.
Jesus sagt: „Kommt mit, wir gehen jetzt an einen einsamen Ort,
wo wir für uns sind. Dort könnt ihr euch ein wenig ausruhen.“

Jesus ist es zwar wichtig, dass sie ihm über ihren Einsatz erzählen.
Aber er verlangt keine Leistungsnachweise von ihnen oder dergleichen.
Stattdessen machte ihnen deutlich, was jetzt angesagt ist: nämlich Pause!

Und als Begründung heißt es: „Es war ein ständiges Kommen und Gehen,
so dass sie nicht einmal Zeit zum Essen fanden.“

Keine Zeit zum Essen. Ich denke nicht, dass die Jünger Nulldiät gehalten haben.
Eher haben sie es so gemacht wie viele gestresste Menschen heute:
Eben mal schnell was auf die Hand genommen und runtergeschlungen,
und dann rasch weiter und nicht mal richtig kauen.
Ungesund wie sonst was, und einer der Nährboden für Burnout.

Doch vielleicht schwingt noch etwas anderes mit bei dem, was Jesus hier sagt.
Vielleicht will Jesus auch, dass sie das Erlebte innerlich nachklingen lassen,
dass sie es tiefer setzen lassen. Was sie gemacht haben, ist einfach zu wertvoll,
als dass sie es einfach abhaken und sofort zum nächsten übergehen sollten.
Immer drauf los ohne nachzudenken tut der menschlichen Seele nicht gut.

Jesus hat eine Menge Dinge verkündet, die revolutionär neu klangen –
aber was er hier zu seinen Jüngern sagt, liegt voll in der biblischen Tradition.
Gott hat das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten befreit,
wo sie unentwegt für ihre Herren hatten schufteten müssen,
mit immer höheren Arbeitsnormen.

Bald nach der Befreiung gab Gott ihnen Gebote am Berg Sinai,
welche diese gewonnene Freiheit absichern und bewahren sollten.
Sie regelten auch einen Rhythmus von Arbeit und Ruhe.
Wir sollen fleißig arbeiten, aber uns nicht davon kaputt machen lassen.
Im 4. Gebot heißt es: „Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun.“
Aber der siebte Tag ist Gott geweiht, ein Ruhetag zum Durchschnaufen.
Als eine der Begründungen für dieses Gebot nennt die Bibel:
Vergesst niemals, dass ihr Sklaven wart und Gott euch befreit hat!
Also: Lasst euch nicht neu von eurer Arbeit versklaven!

Ein anderer Rhythmus in diesen Geboten Gottes sah damals vor,
dass man jeweils sechs Jahre lang die Felder bebauen und bestellen soll,
aber im siebten Jahr eine Ruhepause einlegen und vom Ersparten leben soll.
Was dann wild auf den Feldern wächst, soll den Armen gehören.

Unser Gedanke des Jahresurlaubs führt die biblische Tradition fort. Er wendet dieses Gebot Gottes auf unsere heutige Situation an. Wir sollen zwar die meiste Zeit im Jahr unser Bestes geben in unsrem Beruf, denn die Bibel betont den Wert und die Wichtigkeit unserer Arbeit. Dass es dann aber auch Wochen geben soll, in denen wir loslassen, in denen wir Körper und Seele die nötige Ruhe geben, um zu regenerieren. Was Jesus hier im Kleinen seinen Jüngern sagt, nämlich Ruhe nach der Arbeit, gilt auch im größeren Bereich: Ruhewochen nach den Arbeitswochen.

Doch Jesus sagt den Jüngern nicht nur: Hockt euch hin und chillt ein wenig! Vielmehr verordnet er ihnen auch einen Luftwechsel und sagt: „Kommt mit, wir gehen jetzt an einen einsamen Ort, wo wir für uns sind.“ Das wird auch prompt umgesetzt, denn unser Abschnitt erzählt: „Deshalb fuhren sie mit dem Boot in eine entlegene Gegend, um allein zu sein.“

Im August wollen meine Frau Sylvi und ich Sommerurlaub machen. Wir werden aber nur Tagesausflüge machen, wegen unserer vielen Tiere. Manche meiner Kollegen warnen davor, zu Hause zu bleiben. Sie fahren weg und lassen dabei ihr Diensthandy im Pfarramt zurück. Diese Kollegen argumentieren: „Sonst hast du doch keine Ruhe!“

Ein Stück weit habe ich das bestätigt gefunden. Es liegt nicht an der Gemeinde. Die nimmt darauf Rücksicht, wenn das Urlaubsschild an der Haustür hängt. Das viel größere Problem besteht vielmehr darin, dass man zu Hause nur deutlich schwerer abschalten kann. Innerlich frei zu werden, wenn man die Arbeit liegen sieht, ist oft schwieriger als äußerlich loszulassen. Vielleicht darum will Jesus auch räumlich Abstand gewinnen zum Alltag.

Viele werden dennoch die kommenden Wochen zuhause verbringen. Da wird es dann wichtig sein, sich zuhause die Freiräume zu schaffen. Dafür zu sorgen, dass man auch dort abschalten kann. Das Weggehen an einen ruhigen Ort, wie es Jesus hier macht, erleichtert die Sache natürlich ungemein; aber mit genug Disziplin kann man sich auch zuhause, in den eigenen vier Wänden, solche Ruhezeiten schaffen. Manche nehmen beispielsweise die dienstliche SIM-Karte für diese Wochen aus dem Handy, richten im E-Mail-Konto eine automatische Abwesenheitsankündigung ein, und gehen nur noch ans Telefon, wenn es auf der privaten Nummer klingelt. Und die dienstlichen Unterlagen kommen vorübergehend in einen Karton, und ab damit auf den Speicher oder in den Keller.

Jesus also und die Jünger fuhren für kurze Zeit in eine einsame Gegend, um einmal durchzuschlafen, bevor der Stress weitergehen würde. Wie sieht es aber mit richtigen Urlaubsreisen aus? Was sagt uns die Bibel darüber?

Naturgemäß sehr wenig.

Im Alten Testament werden nirgendwo Urlaubsreisen zu Erholung erwähnt. Das wäre schon deshalb nur schwer vorstellbar gewesen, weil es damals eine große Anstrengung bedeutet hat und umständlich war, über eine größere Strecke zu reisen, mit den damaligen Verkehrsmitteln. So etwas machte man normalerweise nur dann, wenn es notwendig war. Zum Beispiel die Wallfahrten zum Tempel in Jerusalem, oder wenn man auf der Flucht gewesen ist, so wie Jona auf dem Schiff.

Daran hat sich im Neuen Testament für die meisten Menschen nichts geändert. Man denke Z.B. an die mühselige Reise von Maria und Josef nach Bethlehem, aus Anlass der Volkszählung, während der dann Jesus geboren wurde.

So etwas wie eine richtige Sommerfrische gab es nur für sehr reiche Leute. So wird über die römische Oberschicht folgendes berichtet: Wenn es im Hochsommer in Rom unerträglich schwül und fiebrig war, wick sie gern in ihre Ferienhäuser aus, in mondänen Badeorten am Meer. Doch das war eben nur etwas für Menschen, die im Sitzen schlafen mussten, wenn sie ihren Geldbeutel unter das Kopfkissen gelegt haben.

Aber die Sehnsucht danach, einfach mal wegzukommen, gab es natürlich auch schon in biblischer Zeit, auch bei einfachen Leuten. Schon damals, als Flugreisen noch völlig unvorstellbar gewesen waren, seufzte schon der Beter von Psalm 55 (Vers 7): „O hätte ich Flügel wie die Tauben, dass ich wegflöge und Ruhe fände!“

Doch egal, wo und wie wir unseren Urlaub verbringen, auf Balkonien oder irgendwo in der Ferne – entscheidend ist: Wir sind nicht etwa faul, wenn wir solche Auszeiten nehmen, sondern wir leben dann in einem Rhythmus, den unser Gott für uns vorsieht. Den Rhythmus von Arbeit und Freizeit, Berufstätigkeit und Urlaub.

Wir brauchen deshalb kein schlechtes Gewissen zu haben, wenn wir da einige Zeit unsere Flügel hängen lassen – sondern dürfen unserem Gott von Herzen dankbar sein für das große Geschenk. Denn ER ist unser Gott, und nicht etwa die Arbeit. Amen.

Lied: EG 320, 1 – 3 + 7 + 8

1. Nun lasst uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren für alle seine Gaben, die wir empfangen haben.
2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben; dieselben zu bewahren, tut er nie etwas sparen.
3. Nahrung gibt er dem Leibe; die Seele muss auch bleiben, wiewohl tödliche Wunden sind kommen von der Sünden.

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfert behüten,
uns Große mit den Kleinen; du kannst's nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freiheit,
zu preisen deinen Namen durch Jesus Christus. Amen.

Schlussgebet:

Vater im Himmel, du rufst uns in deinen Dienst.

In deinen Dienst für deine Sache, und in den Dienst für unsere Mitmenschen.

Doch wir müssen nicht nur tätig sein, wir dürfen uns auch ausruhen.

Dir ist es wichtig, dass wir durchatmen und Kraft schöpfen können.

Wir bitten dich für diese Zeit der Sommerferien, die vor uns liegt.

Kümmere dich bitte um alle,

die in den kommenden Wochen verreisen werden.

Behüte sie auf ihren Wegen und stelle ihnen deine Engel an die Seite.

Schenke ihnen Erholung und eine gute Rückkehr.

Bewahre sie davor, sich an den Urlaubsorten mit Corona zu infizieren,

und lass sie vernünftig genug sein,

sich an die Vorsichtsmaßnahmen zu halten.

Segne aber bitte auch alle, die zuhause bleiben,

und mache es ihnen möglich, auch hier Ruhepausen zu finden.

Immer noch sind manche Dinge schwieriger als in der Zeit vor Corona.

Bitte hilf uns, dass es trotzdem eine erholsame Zeit werden wird,

und bewahre uns davor,

dass die Pandemie in diesen Wochen neu aufflackern wird.

Wir bitten auch für die Leute, die in den kommenden Wochen arbeiten müssen,
die krank sind oder sich um andere kümmern müssen.

Gib ihnen die nötige Kraft und schenke ihnen Auszeiten an anderer Stelle.

Vaterunser

Schlusslied: EG 170, 1 - 3

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.

Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.

Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren.

Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.

Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,

schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden,

wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden.

Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen -

die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

Segen

Der Herr halte schützend seine Hand über dir.
Er bewahre deine Gesundheit und dein Leben
und öffne dir Augen und Ohren für die Wunder der Welt.
Er schenke dir Zeit, zu verweilen, wo es deiner Seele bekommt.
Er schenke dir Muße, zu schauen, was deinen Augen wohltut.
Er schenke dir Brücken, wo der Weg zu enden scheint
und Menschen, die dir in Frieden Herberge gewähren.
Der Herr segne, die dich begleiten und dir begegnen.
Er halte Streit und Übles fern von dir.
Er mache dein Herz froh, deinen Blick weit und deine Füße stark.
Der Herr bewahre dich und uns
und schenke uns ein glückliches Wiedersehen.
So segne und behüte dich der allmächtige und barmherzige Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Amen.

